



Foto: silentalex88/stock.adobe.com



**DAS GEHEIMNIS HINTER DEN «GESCHENKEN»**

# Überraschung!

**Katzen bringen aus verschiedenen Gründen «Geschenke» nach Hause – ein Verhalten, das wahrscheinlich von ihrem Jagdinstinkt, erlernten Verhaltensweisen und ihrem Bedürfnis, zu kommunizieren oder Aufmerksamkeit zu erhalten, beeinflusst wird. Der Umgang mit diesem Verhalten erfordert ein sensibles Gleichgewicht.**

Text: Regina Röttgen



Wenn die Katze ein «Geschenk» von draussen mitbringt, erfordert der Umgang mit diesem Verhalten ein sensibles Gleichgewicht: Es sollte weder bestraft noch übermässig belohnt werden.

Foto: maximult/stock.adobe.com

und Lehrverhalten angesehen, wie es bei Delfinen, Walen und anderen als intelligent betrachteten Säugetieren beobachtet wird.

Das Phänomen der nach Hause getragenen Beute unter Katzen ist weit verbreitet, oft diskutiert und nicht immer nur auf Beutetiere beschränkt. So schaffte es Speedy, der Familienkater aus Wiesen-dangen, der über 1000 gestohlene Gegenstände wie Socken und Gartenhandschuhe sammelte, in die Nachrichten. Andere Katzen haben spezielle Vorlieben, wie der schwarze Kater Frankie aus Swindon (GB), der sich auf Plüschleoparden spezialisierte, oder Oscar aus Portswood (GB), der eine Vorliebe für Unterwäsche hatte. Amore aus Zofingen versuchte einmal einen Cowboystiefel durch ihre Katzenklappe zu schleppen.

### Hintergründe und Theorien

Interessanterweise zeigen nicht alle Katzen dieses Verhalten. Es scheint eine Mischung aus Persönlichkeit, Jagdfertigkeit und Gelegenheit zu sein, die bestimmt, ob eine Katze ihre Beute nach Hause trägt. Einige Katzen scheinen dies regelmässig zu tun, während andere es selten oder nie zeigen. Dieses Verhalten ist besonders bei Freigängern zu beobachten, da sie mehr Gelegenheiten zur Jagd haben im Vergleich zu Wohnungskatzen.

Es gibt keine Statistiken oder Studien dazu, warum oder wie oft Katzen «Geschenke» mitbringen. In ländlichen Gegenden mit reichlichem Wildbestand mag dieses Verhalten häufiger auftreten als in städtischen Umgebungen. Ebenso spielen das Alter und die Gesundheit der Katze eine Rolle – jüngere, agilere Katzen könnten aktiver jagen als ältere. Aber warum die Unterscheidung zwischen lebenden und toten «Geschenken»? Eine Theorie besagt, dass lebende Beute ein Zeichen dafür ist, dass die Katze mit Ihnen «spielen» oder «üben» möchte, während eine tote Beute eher ein Zeichen von Zuneigung und ein Geschenk im eigentlichen Sinne ist. Einige Experten glauben auch, dass das Mitbringen von toten Tieren ein instinktives Verhalten ist, das von der Mutterkatze an ihre Kätzchen weitergegeben wird – ein Weg, ihnen das Jagen beizubringen. Andere Experten vermuten, dass die Katze ihre Beute einfach lieber in vertrauter und sicherer Umgebung fressen möchte und sie daher mit nach Hause bringt. Sollte die Katze nicht so versiert im Töten ihrer Beute sein und die Gefahr bestehen, dass ihre Beute entkommen und fliehen könnte, bringt die Katze ihre Beute vielleicht lieber lebend nach Hause, um sie dort in Ruhe zu erlegen.

Stellen Sie sich vor: Sie wachen morgens auf, weil Ihnen etwas übers Gesicht huscht. Sie drehen Ihren Kopf zur Seite und öffnen langsam Ihre verschlafenen Augen. Anstelle des erwarteten friedlichen Anblicks Ihres schnurrenden Haustigers blicken Sie in die kleinen, schwarzen Knopfaugen einer Feldmaus – ein kleines, haariges «Geschenk» Ihrer Samtpfote.

Viele Katzenbesitzer kennen die gemischten Gefühle aus Bewunderung und Verwirrung über das Verhalten ihrer vierbeinigen Mitbewohner, wenn die Katze von ihrem Streifzug zurückkehrt und eine «Trophäe» mitbringt. Diese «Geschenke» können von kleinen Insekten und Vögeln über Mäuse und andere kleine Nagetiere bis hin zu Gegenständen reichen. Manchmal sind diese Beutetiere tot, manchmal aber auch lebend, was dann oft zu hektischen Rettungsaktionen führt.

Katzen sind nicht die einzigen Tiere, die vermeintliche Geschenke bringen. Biologen aus Queensland beschrieben 2015, dass wilde Grosse Tümmler im Rahmen eines geregelten Fütterungsprogramms in Tantalooma, Australien, scheinbar als «Geschenk» selbst gefangene, in der Regel tote Fische oder Kopffüsser wie Tintenfische und Oktopusse für ihre «Betreuer» mitbrachten. Diese Gabe wurde von den Forschern als konsistent mit Spiel, Beuteteilung

## Instinkt, Kommunikation und Aufmerksamkeit

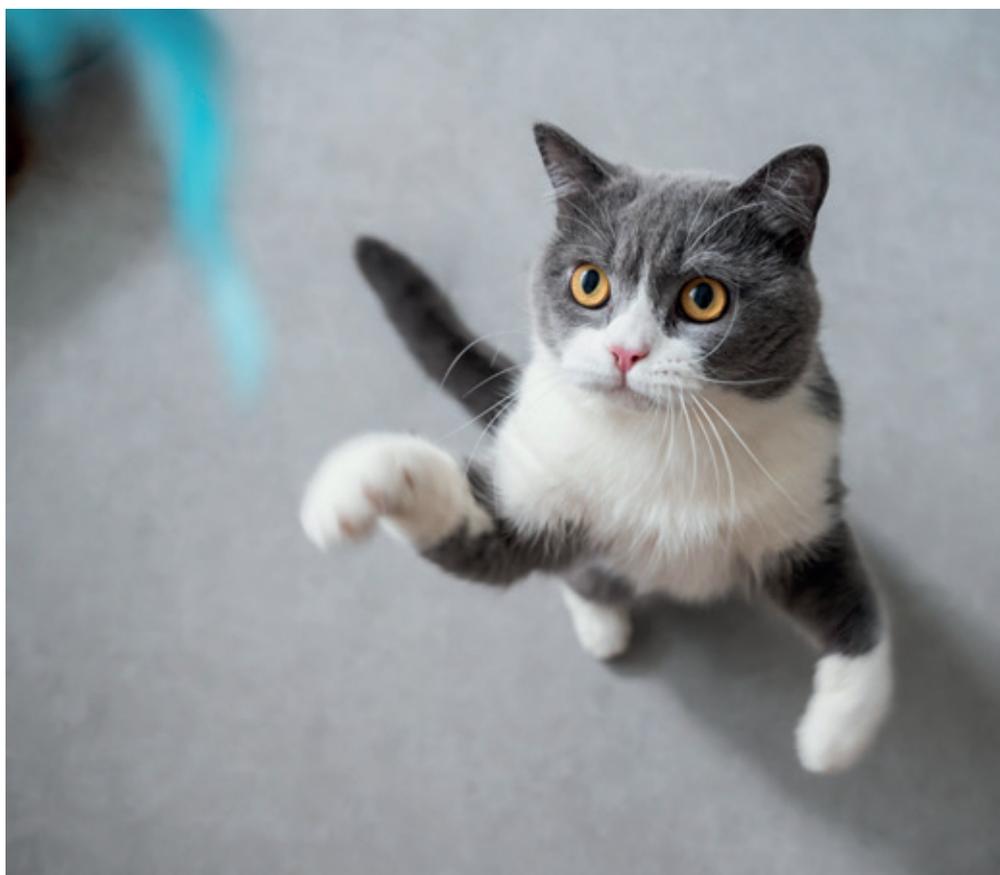
Häufig wird der Jagdinstinkt als einer der Gründe angesehen, warum unsere Samtpfoten «Geschenke» mit nach Hause bringen. Der Jagdinstinkt ist eine der grundlegendsten Eigenschaften einer Katze und wird schon in jungen Jahren bei Kätzchen sichtbar, wenn sie spielerisch auf bewegliche Objekte lauern und zuschlagen. Das Mitbringen der Beute nach Hause könnte also einfach ein Ausdruck ihres natürlichen Verhaltens sein, ein instinktives Bedürfnis, zu jagen und zu fangen, unabhängig davon, ob sie aus Hunger handeln oder nicht.

Eine weitere interessante Theorie ist, dass Katzen durch das Mitbringen von Beute versuchen, ihren menschlichen Mitbewohnern das Jagen beizubringen. In der Wildnis würde eine Mutterkatze ihrer Nachkommenschaft das Jagen beibringen, indem sie ihnen lebende oder tote Beute bringt. Es ist möglich, dass Hauskatzen dieses Verhalten beibehalten haben und versuchen, ihren menschlichen Familienmitgliedern ähnliche Lektionen zu erteilen. →

## Tipps für weniger «Geschenke»

Um das Mitbringen von «Geschenken» zu reduzieren, gibt es verschiedene Ansätze:

- **Mehr Spiel und Beschäftigung:** Die Katze zu Hause ausreichend beschäftigen, denn mehr Spielzeit und interaktive Spielzeuge können helfen, den Jagdtrieb der Katze in der Wohnung zu befriedigen. Dadurch wird sie weniger das Bedürfnis verspüren, nach draussen zu gehen und zu jagen.
- **Sichere Umgebungen:** Für Freigänger ist es hilfreich, eine sichere und kontrollierte Umgebung zu schaffen. Ein gut gesicherter Garten oder ein Katzenfreigehege kann die Jagdmöglichkeiten einschränken und gleichzeitig die Sicherheit der Katze gewährleisten.
- **Katzennetz am Fenster:** Wenn Ihre Katze dazu neigt, durch Fenster zu jagen, kann ein Katzennetz helfen, dies zu verhindern.
- **Futterumstellung:** Manchmal kann eine Umstellung auf eine Nahrung, die reicher an Proteinen und Fetten ist, das Jagdverhalten verringern, da die Katze sich satt und zufriedener fühlt.



Präventive Massnahmen wie mehr Spiel und Beschäftigung zu Hause können helfen, das Jagen und Mitbringen von Beute zu reduzieren.

Foto: chendongshan/stock.adobe.com

**Manche Katzen verlagern ihre Vorliebe auf Socken, Schnürsenkel oder andere Gegenstände, die sie im Haushalt «erbeuten».**

Foto: Tetiana / stock.adobe.com

Einige Experten spekulieren, dass das Mitbringen von «Geschenken» eine Form der Kommunikation oder ein Zeichen der Zuneigung sein könnte. Die Katze könnte dadurch zeigen wollen, dass sie an ihren Menschen denkt oder ihm dankbar ist. Es könnte auch eine Art sein, den eigenen «Jagderfolg» mit ihrem Menschen zu teilen, als Teil des sozialen Bindungsprozesses. Ebenso ist es möglich, dass Katzen durch das Mitbringen von Beute ihr Territorium markieren wollen. Das Platzieren der Beute in ihrem Heim könnte ein Weg sein, ihren eigenen Raum zu beanspruchen und zu definieren.

Das Verhalten könnte aber auch ein Mittel sein, Aufmerksamkeit zu erlangen. Katzen sind intelligent und lernen schnell, welche Verhaltensweisen zu Interaktionen mit ihren Besitzern führen. Die Tierpsychologin Katharina Aeschimann von AnimalSoul GmbH aus Winterthur vertritt die Ansicht, dass das Mitbringen von «Geschenken» oft erlerntes Verhalten ist. «Wenn ein Kätzchen zum ersten Mal mit einem Geschirrtuch spielt oder eine Socke aus dem Schlafzimmer in die Küche trägt, findet das eigentlich jeder süß. Man lacht, gibt der Katze Aufmerksamkeit, spielt vielleicht sogar mit ihr. All das signalisiert der Katze, dass man es grossartig findet, wenn sie Sachen anschleppt», erklärt die Katzenexpertin. Diese Interaktionen können schnell zu einem neuen Verhaltensmuster führen, wie Aeschimann aus eigener Erfahrung weiss. «Eine unserer Katzen hatte ein Faible für Schnürsenkel. Als sie das erste Mal mit einem ankam, fanden wir das sehr niedlich und haben sie dann noch beim Spielen bestärkt. Schon wenig später konnte niemand mehr die Schuhe bei uns ausziehen, ohne dass sie die Schnürsenkel rausgeholt und weggeschleppt hätte.»

Aeschimann erwähnt auch, dass Katzen nicht unbedingt zwischen positiver und negativer Aufmerk-



samkeit unterscheiden. Eine Reaktion des Besitzers, sei es auch mitten in der Nacht aufgrund einer lebenden Maus im Schlafzimmer, wird von der Katze als Erfolg gewertet und das Verhalten möglicherweise wiederholt. Aeschimann stellt zudem die Hypothese auf, dass das Verhalten möglicherweise ein nachgeahmtes Verhalten ist. «In der freien Natur bleiben Kätzchen oft lange bei ihrer Mutter, die in dieser Zeit auch neue Würfe haben kann. Die jungen Katzen sehen dann, wie die Mutter Beute nach Hause bringt, was sie möglicherweise imitieren.» Dass nicht alle Katzen dieses Verhalten zeigen, unterstützt ihrer Meinung nach aber eher die Theorie des erlernten Verhaltens. «Bei mir sind es auch nicht alle Katzen, die Beute reinbringen, sondern nur einige.»

### Umgang mit Katzen-Geschenken

Die ungewollten «Geschenke» können für Besitzer sowohl rührend als auch herausfordernd sein. Wichtig ist, die Katze für dieses Verhalten weder zu bestrafen noch zu entmutigen, da es ein natürlicher Teil ihres Instinkts ist. Stattdessen sollten Katzenbesitzer alternative Wege finden, um darauf zu reagieren. Aeschimann empfiehlt, das Verhalten möglichst zu ignorieren. Jede Form von Aufmerksamkeit könne das Verhalten verstärken. «Egal, ob man die Katze lobt, ausschimpft oder ihr die Beute abnimmt – alles bedeutet Aufmerksamkeit, die das Verhalten wieder verstärkt», erklärt sie. Sie räumt ein, dass dies manchmal leichter gesagt als getan sei, besonders wenn eine Katze mitten in der Nacht eine lebende Maus aufs Bett lege. 🐾

---

**Regina Röttgen** ist freie Journalistin und hat sich auf die Themen Natur und Tiere spezialisiert.

### EXPERTEN-TIPP

Meist ist es schwierig, einer Katze das Klauen oder das Mitbringen von toter respektive lebendiger Beute abzugewöhnen, sobald sie damit angefangen hat. Katharina Aeschimann rät, den jeweiligen Einzelfall genau zu betrachten und individuelle Lösungen zu finden. Generell gilt, so schwierig es auch sein mag, das Verhalten zu ignorieren und der Katze keine zusätzliche Aufmerksamkeit für ihr Mitbringen von «Geschenken» zu geben.

